Nord-Süd : Forschungspartnerschaften zur Linderung von Syndromen des globalen Wandels

Autor(en): **Hurni, Hans / Wiesmann, Urs**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): **- (2001)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-322588

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vortragsrezensionen

Muztagh Ata (7546 m), Vater der Eisriesen: Auf den Spuren von Sven Hedin durch den Karakorum nach Westchina

Kari Kobler und Manuel Gossauer, Bern, 30. Oktober 2001

Karakorum - Hochgebirge am nordwestlichen Ende von Himalaja und Kunlun Shan, Wasserschloss in aridem Raum, begrenzt und verbindet Kulturen, ist reich an Geschichte und verlockendes Ziel für Bergsteiger.

Kari Kobler (Bergführer und Expeditionsleiter) und Manuel Gossauer (Geograf) verwöhnten die Besucher mit einer eindrücklichen Tonbildschau zu Geografie und Kulturen entlang des Karakorum Highway, zum Leben in Kashgar, dem Knotenpunkt dreier Routen der Seidenstrasse, und zuletzt mit Bildern vom 7546 Meter hohen Muztagh Ata in Westchina.

Der Karakorum Highway verbindet Rawalpindi mit Kashgar am westlichen Ende der Takla Makan. Die Strasse wurde 1978 eröffnet und begünstigte die Erschliessung und wirtschaftliche Entwicklung von Nordpakistan und Westchina gleichermassen. Mit einsetzender Schneeschmelze unterbrechen Murgänge und Hangrutsche die über 1000 Kilometer lange Verbindungsroute regelmässig. Aktive Gebirgshebung und Erosion von Indus, Gilgit und Hunza begünstigen einen vielfältigen geomorphologischen Formenschatz und führen zu berauschender Reliefenergie. Dort, wo Schmelzwasser zur Verfügung steht, kontrastiert zartes Grün zu vielfältigem Gelb, Ocker, Braun, Grau und Gipfelweiss.

Der Karakorum Highway kulminiert auf dem 4709 Meter hohen Khunjerah Pass und führt von dort in den Trockenraum Westchinas. Jurten lösen in den hochgelegenen Weidegebieten die Steinsiedlungen ab. Kashgar und sein Sonntagsmarkt bieten klangliche und farbige Eindrücke aus dem zentralasiatischen Trockenraum.

Kashgar, Knotenpunkt mehrerer Routen der Seidenstrasse und durch Marco Polo vor rund 700 Jahren erstmals von einem Europäer besucht, wurde auch zum Ausgangspunkt von Sven Hedin, dem schwedischen Asienforscher. Seine Leistungen bestanden hauptsächlich in der akribischen Führung der Tagebücher und der Beschreibung des bereisten Raumes sowie dessen Bevölkerung. Sven Hedin verstand sich aufs Schreiben und Zeichnen. Hochrangige Persönlichkeiten, denen er auf seinen Expeditionen begegnete, wurden fotografiert. Die übrigen Personen portraitierte Hedin mit Strichzeichnungen und Aquarellen. Perfekte Panoramen und Detailansichten rundeten sein dokumentarisches Schaffen ab.

Der dritte Teil der Tonbildschau war dem Ziel der Reise, dem Muztagh Ata, gewidmet. Hedin unternahm 1894 vier Versuche, den Berg zu besteigen - ohne Erfolg. Zuletzt scheiterte er auf 6300 Metern Höhe. Mit der heutigen Ausrüstung wird der Muztagh Ata zu einem sensationellen Berg für Tourenskifahrer. Themenschwerpunkte bildeten der Materialtransport auf Expeditionen, die dünne Luft, Akklimatisierung und Adaption, Wetterwechsel in einem Hochgebirge im Trockenraum und die Freude am Skifahren.

Die eindrücklichen Bilder bleiben sicher im Gedächtnis haften. Termine für weitere Besteigungen finden sich auf Kari Koblers Homepage: www.kobler-partner.ch

Ralph Rickli

Nord-Süd: Forschungspartnerschaften zur Linderung von Syndromen des Globalen Wandels

Prof. Dr. Hans Hurni, PD Dr. Urs Wiesmann, Geographisches Institut, Universität Bern, 13. November 2001

Der neue Nationale Forschungsschwerpunkt NFS ‚Nord-Süd' umfasst ein Netz von Forschungsinstitutionen in der Schweiz und in Partnerländern des Südens und Ostens, die sich mit den komplexen Problemen einer nachhaltigen Entwicklung befassen. Dabei steht nicht die Analyse von Entwicklungsproblemen im Vordergrund, sondern die Suche nach angepassten und praktikablen Lösungsansätzen.

Die Welt von heute ist bedroht durch eine stetig wachsende Unsicherheit, die eine Folge des globalen Wandels, der Globalisierung und der globalen Ungleichheiten ist. In vielen Regionen dieser Welt treten ökonomische, soziale und ökologische Entwicklungsprobleme nicht mehr einzeln auf, sondern erscheinen als komplexe Problemkombinationen. Diese Zusammenballungen von Entwicklungsproblemen können als Syndrome des globalen Wandels bezeichnet werden. Die Linderung dieser Syndrome ist Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung und

eine globale Herausforderung, die situationsangepasste und mehrschichtige Lösungsansätze bedingt.

Um einen Beitrag zur Linderung und Lösung von Syndromen des Globalen Wandels zu leisten, ist der Nationale Forschungsschwerpunkt (NFS) ‚Nord-Süd' iniziiert worden. Der NFS Nord-Süd ist einer von 14 bewilligten Nationalen Forschungsschwerpunkten mit denen Kompetenzen in Forschungsfeldern in den kommenden 8 bis 10 Jahren gefördert werden sollen, in denen die Schweiz international hochqualifizierte Beiträge leisten kann. Neben dem NFS Klima (vgl. unten) ist der NFS Nord-Süd zudem der zweite NFS der von Mitarbeitern des Geographische Institut der Universität Bern geleitet wird. Dies stellt eine grosse Ehre und gleichzeitig eine grosse Herausforderung für das Berner Institut und die Berner Geographie dar.

Durch disziplinäre, interdiszplinäre und transdisziplinäre Forschung hilft der NFS Nord-Süd den Zustand von Syndromen des globalen Wandels, die Ursachen solcher Syndrome, sowie die Reaktionen der betroffenen Bevölkerungen besser zu verstehen. Um neue Wege zur Linderung von Syndromen aufzuzeigen, erforscht der NFS Nord-Süd zudem das Potential der gesellschaftlichen Systeme, insbesondere die Dynamik und die bereits vorhandenen innovativen Lösungen. Er trägt zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schweizer Forschungsinstitutionen und Institutionen in Entwicklungs- und Transitionsländern bei. Dabei gilt es Kompetenzen zu entwickeln und Forschungskapazitäten zu bilden, um sozial robustes Wissen für das Bekämpfen von Syndromen des globalen Wandels zu gewinnen. Die Aktivitäten und Partnerschaften des NFS Nord-Süd leisten einen Beitrag an die Entwicklung von Partnerinstitutionen und Gesellschaften in Entwicklungs- und Transitionsländer und helfen diesen, nachhaltige Lösungen mit den eigenen vorhandenen Mitteln und im lokalen Kontext zu finden.

Der NFS Nord-Süd konzentriert seine Forschung und Lösungssuche in drei Umfeldern, nämlich in Hochland-Tiefland-Systemen, in Trockengebieten unter besonderem Nutzungsdruck, sowie in urbanen und peri-urbanen Gebieten. In diesen drei Kontexten wird in neun Regionen der Welt gearbeit: In Zentral- und Südamerika, in West und Ostafrika, am Horn von Afrika, in Zentral-, Süd- und Südostasien, sowie in den Schweizer Alpen. Thematisch konzentriert sich der NFS Nord-Süd auf acht Schwerpunkte, die als Individuelle Projekte (IPs) konzipiert sind, und die das beteiligte institutionelle Netz in der Schweiz repräsentieren:

IP1: Ansatz und Methoden der Syndromlinderungsforschung. Zentrum für Entwicklung und Umwelt CDE-GIUB, Bern (Leitung: Urs Wiesmann)

IP2: Natürliche Ressourcen und Ökologie. Zentrum für Entwicklung und Umwelt CDE-GIUB, Bern (Leitung: Hans Hurni)

IP3: Wasser, Umweltsanitation und städtische Landwirtschaft. Departement für Wasser und Sanitation in Entwicklungsländern SANDEC-EAWAG, Zürich (Leitung: Ronald Schertenleib)

IP4: Gesundheit und Wohlbefinden. Schweizerisches Tropeninstitut STI, Basel (Leitung: Marcel Tanner)

IP5: Sozialpraktiken und Befähigung urbaner Gesellschaften. Forschungsinstitut zur Bebauten Umwelt IREC-EPFL, Lausanne (Leitung: Jean-Claude Bolay)

IP6: Institutioneller Wandel und Lebensstrategien. Geographisches Institut der Universität Zürich GIUZ, Zürich (Leitung: Ulrike Müller Böker)

IP7: Umweltwandel und Konflikttransformation. Schweizerische Friedensstiftung SPF, Bern (Leitung: Laurent Götschel)

IP8: Entwicklung, Gouvernanz und Ethik. Nachdiplominstitut für Entwicklungsstudien IUED, Genf (Leitung: Isabelle Milbert)

Ein zentrales Anliegen des NFS Nord-Süd ist es nicht nur, die Zusammenarbeit zwischen den genannten thematischen Schwerpunkten zu fördern, sondern diese Zusammenarbeit partnerschaflich mit Forschern und Institutionen aus Entwicklungs- und Transitionsländern zu gestalten. Nur wenn die betroffenen Regionen die Forschungs- und Umsetzungsprozesse des NFS Nord-Süd aktiv mitgestalten, besteht die Chance nachhaltige Lösungsansätze zu finden. In diesem Zusammenhang kommt auch der Aus- und Weiterbildung eine zentrale Rolle zu. Der NFS Nord-Süd versucht mit einem umfassenden Weiterbildungsprogramm für Graduierte sicherzustellen, dass Konzepte, Methoden, Theorien und Erkenntnisse unter den Forschenden ausgetauscht und weitergegeben werden. Hiervon sollen junge Forscherinnen und Forscher aus den Partnerländern und aus der Schweiz profitieren.

Der NFS Nord-Süd hat seine Arbeit im Juli 2001 aufgenommen. Er steckt also noch in der Aufbauphase, in der es darum geht, Partnerschaften zu konsolidieren und konkrete Forschungsarbeiten zu iniziieren. Konkrete Ergebnisse können ab ca. Mitte 2002 erwartet werden. Das Team des NFS Nord-Süd wird diese Ergebnisse gerne wiederum im Kreis der Geographischen Gesellschaft Bern vorstellen.

Hans Hurni, Urs Wiesmann